

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 3 (1894)

**Heft:** 42

**Artikel:** Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins : umfassend die Zeit vom 1. Oktoer 1893 bis 30. September 1894

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522988>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Basel, den 20. Oktober 1894.

Erscheint Samstags.

Nº 42.

Bâle, le 20 Octobre 1894.

Paraissant le Samedi.

**Abonnement:**  
Schweiz:  
Fr. 5.— jährlich.  
Fr. 2.— halbjährlich.  
Ausland:  
Unter Kreuzband  
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.  
Deutschland,  
Österreich und Italien:  
Bei der Post abonniert:  
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.  
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

**Insetar:**  
20 Cts. pro Zeitschrift Petit-  
seitl. oder doppelseitl. Blatt  
Bei Wiederaufnahmen entsprechendes Rabatt.  
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

# Hôtel-Revue

3. Jahrgang

3<sup>e</sup> ANNÉE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1578.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

## Schweizer Hotelier-Verein.

Die Tit. Mitglieder werden hiermit zur Teilnahme an der diesjährigen

### ordentl. Generalversammlung

eingeladen, welche auf Montag den 22. Oktober 1894, Vormittags 11 Uhr, im Casino in Bern anberaumt ist.

Die *Tagesordnung* für dieselbe ist folgende:

- Geschäftsbericht.
- Jahresrechnung.
- Wahl zweier Rechnungs-Revisoren.
- Festsetzung des Budgets und event. des Jahres-Beitrages pro 1894/95.
- Mitteilungen über die fachliche Fortbildungsschule.
- Landesausstellung in Genf.
- Statutenänderung.
- Antrag betr. Herausgabe eines Buches nach den Prinzipien, wie solche in Nr. 3 und 4 der Hotel-Revue von diesem Jahre niedergelegt sind. (Referent Herr F. Berner vom Hotel Euler in Basel.)
- Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.
- Persönliche Anregungen.

Nach den Verhandlungen findet im Casino ein *gemeinschaftliches Mittagessen* à 4 Fr. per Couvert ohne Wein statt. Mehrfachen, in früheren Versammlungen geäußerten Wünschen zufolge, soll die diesjährige Versammlung lediglich geschäftlichen Charakter tragen und haben die Herren Berner Kollegen daher von jedweder Festlichkeit Umgang genommen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der unter Ziffer 6, 7 und 8 bezeichneten Traktanden erwarten wir eine zahlreiche Beteiligung an der Versammlung.

Luzern, den 4. Oktober 1894.

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:

Der Präsident:

J. Döpfner.

P. S. Der Jahresbericht wird den Tit. Mitgliedern im Laufe der nächsten 14 Tage zugehen.

## Société Suisse des Hôteliers.

Messieurs les Sociétaires sont convoqués à

### l'Assemblée générale ordinaire

qui se réunira le Lundi 22 Octobre 1894 à 11 heures du matin au Casino de Berne.

L'ordre du jour est le suivant:

- Rapport de gestion.
- Comptes annuels.
- Élection de deux commissaires-vérificateurs.
- Fixation du budget et éventuellement du montant de la cotisation annuelle.
- Communications relatives à l'école professionnelle.
- Exposition nationale de Genève en 1896.
- Modification des statuts.
- Proposition tendant à la publication d'un livre conforme aux principes exposés dans les N° 3 et 4 de l'Hôtel-Revue de 1894. (Rapporteur: M. F. Berner, de l'Hôtel Euler à Bâle.)
- Désignation du lieu de la prochaine Assemblée générale.
- Propositions individuelles.

A l'issue de l'Assemblée *dîner en commun* au Casino à Fr. 4 par couvert sans le vin. Pour défrayer aux voeux exprimés dans de précédentes Assemblées, celle de cette année sera une réunion purement d'affaires; en conséquence, MM. nos Collègues bernois ont renoncé à organiser aucune festivité.

Lucerne, le 4 octobre 1894.

Pour le Comité de la Société Suisse des Hôteliers:

Le Président:

J. Döpfner.

P. S. Les Sociétaires recevront le rapport de gestion dans la première quinzaine d'octobre.

### Aus dem Geschäftsbericht des

### Vorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins

umfassend die Zeit

vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894.

Der Vorstand hat in 7 Sitzungen 85 Geschäfte behandelt, von denen die nachgenannten besondere Erwähnung verdienen.

**Einheitliche Formulare für Zeugnisse und Anstellungsverträge.** Das anfangs des Jahres 1893 ausgebene einheitliche Zeugnismodular musste nach Vergriff der ersten Auflage zur Befriedigung weiterer eingegangener Bestellungen ein zweites Mal, und nachdem nun auch diese vergriffen, ein drittes Mal aufgelegt werden. Ebenso wurden die auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungsrates anfangs des Jahres 1894 in 20,000 Exemplaren gedruckten Formulare für Anstellungsverträge im Sommer neuendruckt gedruckt, nachdem der verbliebene Vorrat der ersten Auflage abgegeben war.

**Beziehungen zur eidgenössischen Postverwaltung.** Einen Beschluss der letztjährigen General-Versammlung zufolge richtete der Vorstand im November vorigen Jahres eine Eingabe an das Schweizerische Post- und Eisenbahndepartement, in welcher der Klage Ausdruck gegeben wurde, dass die Hoteliers für die in ihren Büros abgegebenen Wertsendungen für Hotelgäste haftbar erklärt werden.

In einer vorläufigen Antwort des Departements, in welcher eine nühere Untersuchung und Prüfung der Angelegenheit in Aussicht gestellt wird, bemerkte dasselbe, dass die Postverwaltung die Hoteliers keineswegs zwinge,

Wertsendungen für ihre Gäste entgegenzunehmen und Garantie für dieselben zu leisten, sondern dass den Gästen die direkte Abholung auf der Post freigestellt sei. Diese Massregel wird aber insofern illusorisch, als die meisten Reisenden sich nicht legitimieren können und dann erst recht den Hotelier in Anspruch nehmen müssen.

Eine weitere Mitteilung in Sachen ist uns bis jetzt nicht zugekommen.

**Beziehungen zum Schweizerischen Eisenbahn-Departement.** Als sich im verflossenen Winter allgemein eine Bewegung für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Retourbilletten im internen Eisenbahnverkehr kundgab, richteten auch wir eine Eingabe an das Eisenbahn-Departement, in welcher wir uns den bezüglichen Begehrungen anschlossen und um Begünstigung von deren Einführung ersuchten.

Nachdem die Eisenbahnverwaltungen diesen Begehrungen in sehr zurückhaltender Weise Rechnung getragen, gleichzeitig aber an deren Erfüllung die Bedingung der Übertragbarkeit der Billete und Abstempelung derselben bei Fahrtunterbrechungen geknüpft hatten, richteten wir in gleichem Sinne, wie viele andere Interessenten, neuerdings eine Eingabe an das Eisenbahn-Departement, in welcher dasselbe erteilt wurde, diesen Bedingungen, welche das Reisepublikum belästigen und weitere Interessentenkreise schädigen, die hoheitliche Genehmigung zu versagen. Einem Gesuch an den Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins um Unterstützung unseres Begehrungs wurde von demselben bereitwillig entsprochen.

**Statistik.** Die statistischen Erhebungen über die Wert- und Verkehrsverhältnisse der schweizerischen Hotelindustrie für das Jahr 1893 und deren Verarbeitung zu einem Beitrag zum Geschäftsberichte des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins bildeten unsere Hauptbeschäftigung während der Wintermonate.

Am 29. September 1893 wurden an die Inhaber von 78 Saisongeschäften mit 11,550 Fremdenbetten die ersten Fragebögen zur Beantwortung gesandt. Antworten gingen ein für 4297 Fremdenbetten, d. i. also 37%.

Am 26. Dezember 1893 wurden die Fragebögen an 164 Inhaber von Jahresgeschäften mit 13,590 Betten gesandt, von diesen gelangten für 8576 Fremdenbetten, d. i. 48% Antworten zurück.

Wir können es nicht unterlassen, auf die geringen Prozentzahlen der eingegangenen Antworten hinzuweisen und an dieser Stelle wiederholtes lebhafte Bedauern auszusprechen, dass der Sinn für derartige, unsere Standesinteressen klarstellende Arbeiten bei einem Grossteil unserer Kollegen noch immer so wenig entwickelt ist. Bei den weitestgehenden Garantien der Vereinsleitung für den diskreten Gebrauch der verlangten Zahlen nur zu dem angegebenen bestimmten Zwecke und bei der faktischen Unmöglichkeit eines Missbrauchs mit denselben, war ein Zurückhalten mit den gewünschten Angaben um so unverzeihlicher, als dies dem Einzelnen keinen Vorteil brachte, wohl aber den Wert der Angaben für die Gesamtheit beeinträchtigte.

**Beziehungen zum internationalen Verein der Gasthofbesitzer.** Unsere freundschaftlichen Beziehungen zum internationalen Verein der Gasthofbesitzer fanden im Berichtsjahr ihre besondere Pflege durch den Besuch des Jubiläums zur Feier des 25-jährigen Vereinsbestandes (11. bis 13. Juni in Köln) von Seiten einer Anzahl unserer Mitglieder, auf welchen Anlass wir dem Vereine eine mit einem Blumenbouquet begleitete Glückwunschrrede überreichten ließen.

**Fachliche Fortbildungsschule.** Ueber den ersten Schulkursus (15. Oktober 1893 bis 15. April 1894) hat die Aufsichts-Kommission der Fachschule einen eingehenden Bericht erstattet, welcher den Vereinsmitgliedern seinerzeit zugestellt worden ist. Auf eine Wiederholung von dessen

Inhalt kann deshalb hier verzichtet werden. Nur soviel sei erwähnt, dass die Organisation, der Standenplan und der Betrieb der Schule den praktischen Bedürfnissen glücklich angepasst zu sein scheint und dass die Schulungsresultate für ein erstes Jahr's recht befriedigend angesehen werden dürfen. Ein Beweis hiefür ist nicht bloss in dem Umstand gelegen, dass sämtliche Zöglinge bereits vor Beendigung des Schuljahres für praktische Stellungen engagiert waren, sondern auch darin, dass für den zweiten, im Laufe dieses Monats beginnenden Kursus, wiederum 54 definitive Anmeldungen erfolgten, von denen der Raumverhältnisse wegen leider nur 27 berücksichtigt werden konnten.

In dem Massse, wie sich die Erkenntnis Bahn bricht, dass für einen Stand, der in der Schweiz allein weit über 25,000 Vertreter zählt, eine blosse Primär- oder Sekundarschulbildung nicht mehr genügen kann, sondern dass zu seiner Hebung und Fortentwicklung auch eine auf praktische Grundsätze und Erfahrung fundierte fachliche Ausbildung ein unabwbares Bedürfnis ist, muss auch das Verlangen nach dem Besuch solcher Schulen zunehmen. Es wird deshalb mit der Zeit wohl auch die Frage einer Erweiterung unserer gegenwärtigen Schulverhältnisse ins Auge gefasst werden müssen.

Die Schule hat sich selbst erhalten, d. h. ihre Einnahmen übersteigen ihre Ausgaben, so dass der vom Verein für dieselbe ausgesetzte Kredit, ausser einigen Renumerationen nicht in Anspruch genommen werden musste.

Wir können nicht umhin, denjenigen Männern, welche sich in der Aufsichtskommission und als Lehrer um die Schule besonders verdient gemacht haben, d. i. den Herren Kollegen Tschumy, Raach, Müller, Dreyfus, die sich in uneigennütziger Weise, ohne jedweden Entgelt mit dem Anstaltslehrer, Herrn Briad, in die Lehrfächer teilen, sowie auch den Herren Kollegen Armleder, Chessez und Henry Spahlinger, ferner dem Lehrer, Herrn Briad, an dieser Stelle unser voller Anerkennung und unsern besten Dank für ihre verdienstlichen Leistungen auszusprechen.

**Schweizerische Landesausstellung in Genf.** Ueber die Vorarbeiten für die Schweizerische Landesausstellung in Genf im Jahre 1896 (speziell für die Gruppe 23 Hotelwesen) ist leider noch nicht viel zu berichten.

Bekanntlich wurde in der letzten Generalversammlung beschlossen, eine sogenannte lebende Ausstellung in Form einer Weinstraße oder eines mustergültigen Restaurationsbetriebes zu veranstalten.

Infolge verschiedener Schwierigkeiten in der Bestellung der Kommission für diese Gruppe konnte dieselbe erst spät an die Beratung und Feststellung eines Programms für die Ausstellung herangetreten. Die auf Grund dessen in Ausarbeitung befindlichen Projekte sind nun noch nicht so weit gediehen, dass dieselben jetzt schon einem weitem Kreise vorgelegt werden können.

Sobald dies geschehen, d. h. sobald an die Prüfung des Projekt festgestellt sein wird, kann an die Prüfung der Finanzierung des Unternehmens, bezw. an diejenige von dessen Betrieb, herangetreten werden.

**Schlussbemerkungen.** Im Laufe des Jahres sind dem Vereine 22 neue Mitglieder beigetreten.

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 19,930. 38 gegenüber Fr. 16,884. 74 im Vorjahr.

## Auszug aus dem Jahresbericht des Offiziellen Centralbureau.

**Stellenvermittlung.** Das diesjährige Resultat im Plazierwesen ist gegenüber dem vorjährigen nicht gerade günstiger zu nennen, und der Hauptgrund hiefür dürfte wohl darin zu finden sein, dass das stellsuchende Personal sich etwas zurückhaltender verhielt als früher. Ein weiterer Umstand, der etwas nachteilig gewirkt haben mag und der sich von Jahr zu Jahr fühlbarer machen wird, ist der, dass bis zu 50% der Eingeschriebenen es jedes Jahr ein und dieselben sind; Leute, die wohl jedesmal ein ordentliches Zeugnis ihrer letzten Stelle vorweisen können, aber entweder kein Sitzleiter mehr haben, sobald's ein wenig in ihrer Tasche klingt, oder aber ihren Posten nur zur knappen Zufriedenheit versehen haben und bei denen von einem Wiedereingang von Sommer zu Sommer oder von Winter zu Winter an ein und denselben Posten nie die Rede ist. Zugvögel im richtigen Sinne des Wortes, unstab, ohne Streb, ohne Ziel. Mit diesen Spezies hat man dann seine liebe Not, um sie unterzubringen, so dass sich das Bureau oft veranlasst sieht, in gewissen Fällen mit einem „leider nichts Passendes verfügbar“ auf Anfragen nach Personal antworten zu müssen, um sich den Auftraggeber gegenüber keine Blöße zu geben.

Des fernern muss hervorgehoben werden, dass das Centralbureau in dutzend und aber dutzend Fällen über das definitive Resultat von Vermittlungen im Unklaren gelassen wurde, sowohl seitens der Bewerber, wie auch seitens der Arbeitgeber. Das Verhalten der letztern er-

schwerte insofern die Arbeiten des Bureaus, als sie von erhaltenen Offerten, von denen sie keinen Gebrauch machten, sehr oft erst nach Wochen und auf mehrmalige Reklamation hin, Photographien und Zeugnisse dem Bureau wieder zustellten, so dass manchmal ein Weiterportieren der Bewerber mangels der Papiere unmöglich wurde. An weiblichem Personal zeigte sich auch dieses Jahr wieder ein merklicher Mangel und gewisse Branchen, auch männlicherseits, waren überhaupt nicht vertreten, wogegen andere Branchen wieder überlaufen waren. Einen grossen Fehler, der soziell auf alle Branchen Bezug hat, lässt sich das Hotelpersonal dadurch zu Schulden kommen, dass die Grosszahl derselben zu schnell Carrrière machen möchte, mit anderen Worten, nur dem möglichst grossen Erwerb nachgeht, unbekümmert darum, ob die Fähigkeiten und Fachkenntnisse entsprechend sich steigern. Ein Jahr Saalkellner, ein Jahr Restaurantskellner, ein Jahr Zimmerkellner, und im vierten Jahre reflektiert man nur noch auf Oberkellnerstellen. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich bei den Portiers; nach vier- bis fünfjähriger Dienstzeit glaubt man nur noch Concierge Stellen annehmen zu dürfen. Dies sind Faktoren, die auf den Erfolg im Plazierwesen nachteilig wirken, wie auch mit Recht angenommen werden darf, dass eben der grösste Teil der guten Angestellten eines Vermittlungsbüros nicht bedarf und ein weiterer Teil immer noch mit Vorliebe den Privatplazieren nachläuft.

**Hôtel-Revue.** Mit dem Übergang zum Geschäftsbereich über das Vereinsorgan begibt sich der Berichterstatter auf ein weit dankbares Feld, als es das eingangs besprochen ist. Die „Hôtel-Revue“ ist auch im verlorenen Vereinsjahr bemüht gewesen, das Interesse der Vereinsmitglieder im speziellen und der Hotelindustrie im allgemeinen zu wahren und zu fördern und that dies hauptsächlich in Bezug auf das Reklamewesen. Es könnte vielleicht eingewendet werden, dass hierin des Guten etwas zu viel gethan worden sei, resp. dass dadurch die Vielseitigkeit, die Abwechslung des Lesestoffs etwas gelitten; auf diese Einwendung müssten wir erwidern, dass es auch der Redaktion bie und da zu viel schien und langweilig vorkommen wollte; wer jedoch Gelegenheit hatte, wahrschunnen, mit welchem Interesse die Leser der „Revue“ die Reklame-Campagne verfolgten und mit welchem Eifer der Redaktion von allen Seiten durch Winke und Einsendung von Material in die Hände gearbeitet wurde, der wird es begreifen, dass die Redaktion wohl oder übel immer und immer wieder auf dasselbe Thema, nur mit wechselnden Personen und variierenden Behandlungsgegenständen zurückkommen musste. Und so wird es bleiben, so lange eben schwindel- und zweifelhafe Reklameunternehmen entstehen oder bestehende weiter funktionieren und so lange die Hoteliers sich dran kriegen lassen.

Erfreulich ist es, berichten zu können, dass die Redaktion in letzter Zeit mehr wie früher mit Beiträgen in Form von Korrespondenzen und sonstigen Mitteilungen unterstützt worden ist. Es sei den betreffenden Mitarbeitern hiermit bestens gedankt.

Während dem verlorenen Vereinsjahr musste die Redaktion achtmal zu Beilagen Zuflucht nehmen, aber trotz der daraus entstehenden Mehrkosten schliesst die Rechnung des V.-reinsorgans mit einem Reingewinn von über 1200 Fr. Das Blatt hat in Bezug auf die Abbonnentenzahl gegenüber dem Vorjahr merklich zugenommen, sowie auch die Zahl der Inserenten sich in erfreulicher Weise vermehrt hat. Bei diesem Punkt angelangt, möchten wir den Vereinsmitgliedern ans Herz legen, bei Bedarf sich im Organ inserierenden Firmen mit Hinweis auf dasselbe zu bedienen, so weit dies eben möglich, damit die Inserenten etwachen Nutzen ihrer Auslagen sehen.

Unsre verehrten Mitarbeiter laden wir zum Schluss recht höflichst ein, um auch im kommenden Vereinsjahr wieder an die Hand zu gehen, denn wir können ja innert unserer vier Wände nicht alles sehen, nicht alles hören, und doch passiert in der Hotelwelt so manches, was von allgemeinem Interesse ist, dass wir wünschen müssen, noch etwas mehr auf dem Laufenden gehalten zu werden.

**Reklame.** Auf die Abteilung „Reklame“ übergehend, muss vorerst erklärt werden, dass hierunter dasjenige Arbeitsfeld des Centralbureaus zu verstehen ist, welches sich mit dem Untersuch und den vertraulichen Mitteilungen über existierende und entstehende Reklame-Unternehmen befasst.

Wenn auch die „Hôtel-Revue“ diese Arbeiten dadurch erleichtert, dass sie die schlammsten der Reklame-Objekte öffentlich kennzeichnet und daher alle diesbezüglichen vertraulichen Anfragen seitens der Mitglieder überflüssig werden, so existiert doch noch eine grosse Anzahl solcher Unternehmen, die entweder das Prädikat „gut“ verdienen oder doch mindestens nicht in die Klasse derjenigen gehören, über welche die „Hôtel-Revue“ öffentlich berichtet. Diese „Guten“ und „Halbguten“ sind es, über welche das Bureau den Mitgliedern Rede steht durch das Mittel vertraulicher Mitteilungen und Ratschläge. Es kann konsta-

tieren werden, dass von dieser Einrichtung ein ziemlich ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde, wie überhaupt das Centralbureau im allgemeinen mehr und mehr als Auskunfts-bureau über alle möglichen in das Fach einschlagende benutzt wird.

## Berlin. — Vienne.

Il y a trois mois environ (voir le n° du 28 juillet), nous nous sommes occupé du „Touriste“ de Berlin, organe de l'Union des sociétés allemandes de touristes, et avions pris à cette occasion la liberté grande de mettre en doute ses assertions sur l'active participation des hôtels au système d'extorsion de rabais imaginé par lui en faveur des sociétaires. Or il se trouve que nous avons touché juste; en effet, voici ce qu'écrivait le „Touriste“ en date du 1er juillet:

„ . . . La dernière édition des „Facilités de voyage“ ne contient pas moins de 228 hôteliers allemands et 214 étrangers, parmi lesquels des „maisons de premier ordre“, et qui non seulement ont accordé le rabais désiré, mais acquitté aussi la finance de 15 mk. exigée pour leur insertion dans la liste. Tous ces messieurs sont-ils donc des gens qui ne savent pas compter ou qui n'ont pas conscience de leur honneur professionnel? Ni l'un ni l'autre à notre avis.“

Nous avons ajouté: „ni l'un ni l'autre, à notre avis également“, ni l'un surtout, à savoir qu'un si grand nombre de maisons distinguées et d'hôteliers considérés aient conclu l'affaire „avec plaisir“, comme nous l'apprend le „Touriste“ par son numéro du 15 août dans lequel il se pavane avec un tableau contenant les noms de 155 hôtels. Nous avons eu peine extrême à découvrir dans cette liste deux établissements méritant sans contredit le qualificatif de premier rang, l'un est à Heidelberg, l'autre à Francfort. Tous le reste des „adhérents“ au glau „touristique“ possèdent des hôtels qui, si l'on veut parler de l'industrie hôtelière dans le vrai sens du terme, n'entrent que peu ou point en ligne de compte, tout au moins d'après les idées ayant cours en Suisse. Quant aux 214 hôteliers non allemands qu'on nous dit „suivre le mouvement“, nous n'en avons pas vu trace; peut-être dorment-ils encore dans les cartons de la rédaction du „Touriste“.

Pour se renseigner d'ailleurs sur l'opinion de l'Union des sociétés allemandes de touristes, quant à l'octroi de rabais, il suffit de lire le discours prononcé par son président à l'Assemblée générale tenue en septembre dernier à Cologne; nous y relevons en particulier le passage suivant:

„En ce qui concerne la confection du tableau des hôtels accordant un rabais aux membres de l'Union, nous avons immédiatement écrit à tous les comités de sections avec prière de dresser la liste de leur arrondissement et de l'envoyer au comité central. Le résultat a été mince: à part quelques lettres pleines de grossièretés, deux sections seulement ont transmis des listes de quelque valeur; en revanche, un certain nombre de journaux se sont livré une lutte acharnée sur la question de savoir si, en principe, il est correct que les hôteliers accordent des rabais, ce système les obligeant à rehausser leurs prix afin de trouver encore leur compte en dépôt du rabais. Personnellement je ne suis non plus partisan de ces faveurs concédées à quelques-uns aux dépens de la généralité, mais tant que les hôteliers les accorderont aux voyageurs de commerce, aux membres des sociétés de fonctionnaires et d'officiers qui tous ne font rien pour favoriser le mouvement des étrangers, nous

um jede Lageveränderung des Fasses sorgfältig zu vermeiden.

3. Bevor man sich nicht überzeugt hat, dass die von der vorhergegangenen Abfüllung entstandene leichte Trübung vollständig verschwunden und dass der Wein ganz klar geworden ist, darf das Abziehen auf Flaschen nicht vorgenommen werden.

4. Die Flaschen müssen sorgfältig mit Wasser und wo es nötig ist, mit Soda gewaschen werden; in vielen Fällen ist es gut, sie mit Alkohol zu reinigen. Flaschen mit flachen Böden sind wegen der leichteren Reinigung derselben vorzuziehen.

5. Man sorge, dass der Wein beim Abfüllen nicht zu lange der Luft ausgesetzt sei. Die zu diesem Zwecke erfundenen Apparate sind sehr geeignet, diesen Uebelstand zu verhüten. Es gibt deren mehrere Gattungen, darunter Füllmaschinen mit konstanter Grundlage. Das Abziehen mit Gummischläuchen bringt grossen Zeitverlust und Entgang von Weinarama.

6. Die Füllung muss eine vollständige sein, d. h. man muss die Entstehung von Luftblasen vermeiden. Zur Verkorkung bedient man sich eigener Korkmaschinen die den überflüssigen Luftpuffen ermöglichen.

7. Womöglich verwendet man neue in kaltem Wasser gewaschene Korkstopfen. Auf alle Fälle sollen die Stopfen vor der Verwendung in Alkohol getränkt werden. Auch sollen die Stopfen alle von gleicher Grösse sein, vollständig in den Hals gestopft und das überflüssige, aus dem Hals herausschauende obere Ende derselben entfernt werden.

8. Hierauf werden die Hälse gut getrocknet, in ein heisses Paraffinbad getaucht und mit Staniol überzogen. Auf diese Weise wird der Luftzutritt unmögl-

ich gemacht und beim event. Entkorken der Flasche kann der Wein nicht schmutzig werden, wie dies bei Anwendung von Siegelwachs geschieht. Wenn das Paraffinbad kurz und nicht heiss war, kann das Paraffin nicht in die Korkporen eindringen und löst sich, kalt geworden, ab.

9. Die Weinbouteillen müssen in Kellern von gleicher Temperatur, fern von Thüren und Fenstern, neben welchen Luftveränderung vorkommen, lagern. Die plötzliche Kälte bewirkt Trübung und in einigen Fällen nimmt alsdann der Wein einen besonderen Geschmack an. Rotweine verlieren einen Teil ihres Farbstoffes und ist es daher nicht ratsam, Flaschenweine in allzu grosser Kälte zu versenden. Sind die Körke nicht durch Paraffin luftdicht gemacht worden, so müssen die Flaschen horizontal gelegt werden, damit der Kork nicht austrocknet und so den Luftzutritt ermöglicht. Bei mit Paraffin behandelten Körken können die Flaschen senkrecht gestellt werden.

10. Wird der abgefüllte Wein in den Flaschen infolge Mangels vorhergegangener wiederholter Abfüllung trüb, so muss er in Fässer abgezogen und mittels Gelatine oder Milch geklärt werden. Man wendet Gelatine bei Wein an, welcher stark tanninhaltig ist. Es ist ratsam, vorher eine Probe mit einer Flasche zu machen, indem ungefähr 20 Tropfen Milch in dieselbe gegossen werden.

11. Wird endlich der Wein in den Flaschen trüb und schleimig, so soll er in ein Fass abgelassen und mit Kaolin behandelt werden. Bei längerer Ruhe wird er klar und kann wieder in Flaschen abgezogen werden.

><



## Ueber die Haltbarmachung der Flaschenweine.

Prof. N. Nessler aus Karlsruhe hat in den folgenden Massregeln das Wissenswerteste über Expedition und Haltbarmachung von Flaschenweinen niedergeschrieben:

1. Ist der Wein nicht zur direkten Konsumation bestimmt, so darf die Abfüllung in die Flaschen erst dann vorgenommen werden, wenn derselbe das gewünschte Alter erreicht hat und vollständig klar geworden ist. In der Regel soll der Wein 3—4 Jahre im Gebinde lagern. Das öftere Abziehen zu geeigneter Zeit begünstigt die Reife derselben. Solche Weine, welche trotz Abziehen trübe und schleimig werden, also die Behandlung nicht gut ertragen haben, sind krank, während jene, die eine vollständige Behandlung ertragen, schon einige Wochen nach der Abfüllung in den Flaschen sich reinigen, edler werden und gesunde Flaschenweine ergeben.

2. Bei Abfüllung aus grossen Fässern oder nach einem Transport muss Sorge getragen werden, dass der Wein in keinem, grosser Temperaturveränderung ausgesetzten Keller zu lagern kommt. Die Fässer müssen auf Gestellen ruhen, damit sie beim Abziehen nicht ausser ihrer Lage gebracht zu werden brauchen. Der Hahn muss vorher ins Fass geschlagen werden,